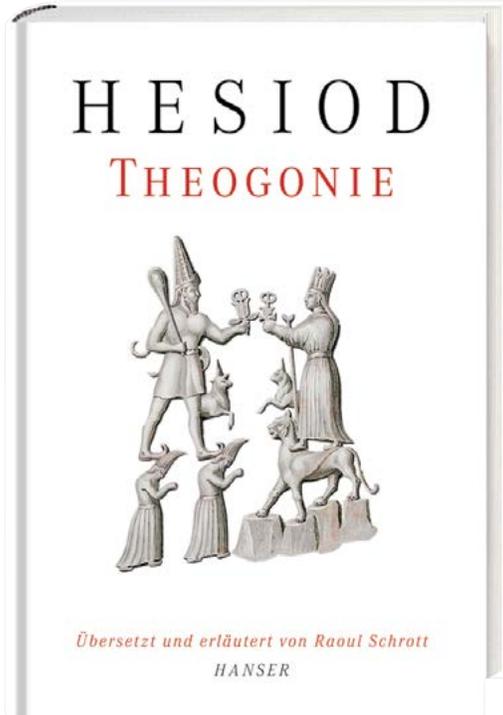


Leseprobe aus:

Raoul Schrott
Hesiod Theogonie



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© Carl Hanser Verlag München 2014

HANSER



HESIOD

Theogonie

Übersetzt und erläutert
von Raoul Schrott

Carl Hanser Verlag

Das Umschlagmotiv entstammt dem bronzezeitlichen Felsheiligtum Yazilikaya bei der hethitischen Hauptstadt Hattusa und zeigt den höchsten männlichen Gott, Teshop, auf den Berrgöttern Hazzi und Namni stehend, gegenüber der höchsten weiblichen Göttin Hepat auf ihrem Bergplateau.

1 2 3 4 5 18 17 16 15 14

ISBN 978-3-446-24615-7

© Carl Hanser Verlag München 2014

Alle Rechte vorbehalten

Umschlag: Peter-Andreas Hassiepen, München

Umschlagmotiv: Description de l'Asie Mineure (Band 1)

von Charles Texier, Paris 1839

Satz: Satz für Satz. Barbara Reischmann, Leutkirch

Karten: Peter Palm, Berlin

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014889

Inhalt

Theogonie

I Die Musen	9
II Die Entstehung der Welt und der ersten Götter	13
III Die Kinder der Nacht	16
IV Die Kinder des Meeres	17
V Die Kinder des Ringstroms	21
VI Andere Titanen	23
VII Hekate	25
VIII Kronos	27
IX Prometheus	29
X Der Kampf gegen die Titanen	33
XI Der Tartaros	37
XII Typhoeus	41
XIII Die Kinder des Zeus	43
XIV Die Kinder der Göttinnen und Menschen	47

Der Ursprung der Musen bei Hesiod und Homer

I Die Transferroute	56
II Die olympischen Musen wurden in Pierien der Mnemosyne geboren, Herrscherin über Eleutheros' Höhen (<i>Theogonie</i> 53–55)	65
III Lokalbezüge	80
IV Die Dyade Hepat-Mus(u)ni	89
V Initiation und Vortragssituation	104
VI Hepats Kreis und die Musen	118
VII Mit den helikonischen Musen lasst uns beginnen zu singen.	124

VIII Das Proömium	129
IX Ästhetische Dimensionen	149
X Themis	154
XI Der Assimilationsprozess	172

Anhang

Anhang A	189
Anhang B	190
Anhang C	193
Anhang D	201
Literatur	205
Anmerkungen zur <i>Theogonie</i>	210

Theogonie

I Die Musen

Lasst uns die feier der helikonischen Musen anstimmen
die ihren sitz am gottvoll hohen berg des Helikon haben.
Leichten schrittes umtanzen sie die veilchendunkle quelle
und den altar des mächtigen sohns des Kronos:
die haut nassglänzend vom bad im Perméssos
in der Hippokréne oder dem heiligen Olmeíos
schliessen sie sich auf dem gipfel des Helikon zum reigen
anziehend schön ihre beine stampfend im takt.
Von dort brechen sie auf verhüllt von schleiern der luft
um durch die nacht zu ziehen - ihre himmlischen stimmen ertönend
singen sie von Zeus der die aigis hält das fell der fülle
von Hera der herrin über Argos die auf goldenen sandalen ausschreitet
der tochter des aigishalters Zeus · der helläugigen Athene
dem lichtgott Apollon · Artemis der bogenschützin
von Poseidon der die erde umschliesst und zum beben bringt
von der ehrwürdigen Themis · Aphrodite mit den gebogenen wimpern
von Hebe mit dem goldenen diadem · der stets liebenswürdigen Dione
von Leto und Iápetos und dem hinterlistigen Kronos
von der Dämmerung · der gewaltigen Sonne · dem glänzenden Mond
von der Erde · dem sie umfliessenden Okéanos · der dunklen Nacht
und all den anderen aus dem heiligen geschlecht ewig unsterblicher.

Sie waren es die Hesiod schön zu singen lehrten
als er seine schafe unter dem gottvollen Helikon hütete -
was diese göttinnen mir jedoch als erstes sagten
die olympischen Musen töchter des aigishaltenden Zeus war:
Ihr hinterwäldler! schändliches hirtenpack - nichts als bäuche:
wir wissen viele lügen zu verbreiten glaubhaft wahr
wir können aber auch wenn wir wollen wahres erklingen lassen!

25

Das sagten die tchter des mächtigen Zeus genauso grade heraus.
Sie reichten mir einen stab - einen lorbeerast voller blüten
den sie abpflckten einen ansehnlichen - und hauchten mir
eine von gott gesprochene stimme ein um zukünftiges zu verkünden
und vergangenes und geboten mir das geschlecht der ewig seienden
seligen zu besingen - sie selbst jedoch immer als erstes und letztes.
Doch was will ich nun rund um baum und fels?

Kommt! Lasst uns mit den Musen beginnen die mit ihrem singen
den weitsichtigen Zeus erfreuen den vater am Olymp
die weissagen was ist was sein wird und was einmal war
in innigem chor. Immerfort fliessen ihnen die gesnge
von den lippen - süss sind sie und die halle ihres vaters
des donnernden Zeus erstrahlt von der lilienfeinen stimme der göttinnen
wie sie weitem vernehmbar ist und vom verschneiten gipfel des Olympos
und den häusern der unsterblichen zurckhllt. In göttlicher lautmalerei
feiert ihr gesang zuerst das erhabene geschlecht der gtter
jene des anbeginns welche die Erde und der breite Himmel gebaren
dann die von ihnen gezeugten gtter die das gute verteilen
um am anfang und am ende ihres hymnus
von Zeus zu singen dem vater der gtter und menschen
wie er der höchste aller gtter ist der an macht grösste
50 dabei aber auch vom geschlecht der menschen und den starken giganten:
so erfreut sich am Olymp der weitsichtige Zeus
an den olympischen Musen den töchtern des aigishaltenden Zeus.
Geboren in Pierien der Erinnerung herrin über Eleuthros' höhen
in vereinigung mit dem vater dem sohn des Kronos
machen sie alles bel vergessen und trösten hinweg über jedes leid.

Neun nächte lang lag der einfallsreiche Zeus mit ihr
abseits der unsterblichen auf ihrem heiligen lager
und als es an der zeit war - die monde vergangen
im wechsel der jahreszeiten · tag um tag vollendet -

erblickten neun mädchen - von selbem wesen alle
sorglos und nur singen im sinn - das licht der welt
ein wenig ab vom äussersten gipfel des schneebedeckten Olymp
wo ihre schimmernden tanzplätze und stattlichen häuser stehen -
und neben ihnen leben die Chariten und Hímeros die Sehnsucht
und feiern mit. Berückend erklingt es aus ihrem mund
singend überbringen sie die anordnungen die gesetze und guten sitten
und mit lieblichen liedern rühmen sie die unsterblichen.

So zogen sie zum Olymp sich ihrer schönen stimme erfreuend
in unsterblichem gesang - die dunkle erde erschallte ringsum
und unter dem berückenden tanz ihrer füsse erhob sich der hall
als sie zu ihrem vater gingen. Er ist der herrscher des himmels
er ist der donner und der flammende blitz
seitdem er seinen vater Kronos gewaltsam besiegte um die macht
unter den göttern gerecht zu verteilen sie in ihren rang einzusetzen.

Davon sangen die Musen die auf dem Olympos wohnen
die neun von Zeus gezeugten töchter: die Rühmende Kléio
die Erfreuede Eutérpe · Tháleia die Festliche · Melpoméne
die Singtanzende · die Reigenfrohe Terpsichóre · Érato die Begehrliche
die Vielhymnische Polyhýmnia · die Himmlische Uranía
und die Schönstimmige Kalliópe die das höchste ansehen besitzt
weil sie neben ehrwürdigsten herrschern einherschreitet.

75

Wer die gunst der töchter des großen Zeus erlangt
der die herrscher grosszieht - wen sie bei seiner geburt ins auge fassen
dem träufeln sie süssen tau auf die zunge
von dessen mund fliessen die worte honigsüss: sein ganzes volk sieht
auf zu ihm wenn er entscheidet was rechtens ist
mit einem geraden urteil - er spricht mit unbeirrbarer festigkeit
um selbst grössten streit schnell und klug zu schlichten.
Denn deshalb erhebt man verständige menschen zu herrschern:
damit sie jenen denen unrecht widerfuhr wiedergutmachung erwirken

ohne zwang allein mit der überzeugungskraft von worten - tritt er auf
bei einer versammlung sucht man mit unterwürfiger ehrfurcht
sein ohr zu gewinnen - er ragt einem gott gleich aus der menge hervor.
Solcherart ist die heilige gabe der Musen an die menschen.

Von den Musen und dem treffsicheren Apollon
stammen kultsänger wie kitharoden der erde ab
von Zeus aber die herrscher - jeder ist gesegnet
den die Musen lieben: ihm fließt die stimme süß über die lippen.

Eines menschen herz mag von tränen vertrocknet sein vor schmerz
über einen eben erlittenen trauerfall - ein sänger jedoch

100 der als diener der Musen die glorreichen taten der vorväter rühmt
und einen hymnus auf die seligen götter auf dem Olymp anstimmt
wird ihn seinen kummer vergessen lassen dass er nicht länger mehr
seiner sorgen gedenkt - so rasch lenkt ihn die gabe der göttinnen ab.

Heil euch ihr töchter des Zeus! Legt mir eure lieder süß in den mund
um das heilige geschlecht der ewig unsterblichen zu preisen
welche die Erde der sternenvolle Himmel und die dunkle Nacht gebar
und das salzige Meer nährte - verkündet
wie im anbeginn die götter entstanden · die Erde
die Ströme · das endlose Meer mit seinen schäumenden wogen
die funkelnden Sterne · der weite Himmel darüber
und wie sie deren reichum unter sich verteilten ihre ränge besetzten
und erstmals den von schluchten durchfurchten Olympos eroberten:
sagt es mir ihr Musen die ihr auf dem Olymp lebt
sagt - wie fing alles an und was entstand von allem als erstes.

II *Die Entstehung der Welt und der ersten Götter*

Zuallererst war da nur Chaos der aufklaffende abgrund:
aus ihm erwuchs Gaia die breitbrüstige Erde als ewig fester grund
für alle unsterblichen die am gipfel des verschneiten Olymp leben
der neblige Tartaros in der fernen tiefe unter der weitläufigen erde
und Eros dieser allerschönste der unsterblichen
der den kleinen tod der liebe bringt - und göttern
wie menschen die hellsicht des verstandes nimmt.
Aus dem abgrund stieg Erebos das Finster und Nyx die dunkle Nacht.
Und nachdem sie sich aus Erebos' armen gelöst hatte
brachte die Nacht Äther die Luft und Hemére die Taghelle zur welt.
Gaia jedoch gebar erst einen der ihr gleichkam:
Uranos den sternvollen Himmel auf dass er sie überall umfasse
und sie zum festen grund für die gesegneten götter mache.
Dann brachte sie die hohen Berge hervor in deren tÄler und schluchten
die göttlichen Nymphen sich gerne aufhalten
und darauf ergoss sich Pontos aus ihr das unermessliche Meer -
nicht in begierlicher liebe sondern in gierig brandenden wogen
um sich danach Uranos hinzugeben und den sie umschliessenden
tief strömenden Okéanos zu gebären · seine frau Tethys · und die Titanen:
Kreios · Hyperíon den vater der Sonne · Iápetos · Theia und Rheia
Themis die Gesetzgebende · Mnemosyne die Erinnerung · Letos eltern
Koios und die bekränzte Phoibe · und als jüngsten und schrecklichsten
den verschlagenen Kronos der seinen kraftstrotzenden vater hasste.
Sie gebar auch die anmassenden Kyklopen: Brontos der Zeus' donner rollte
den weissglühenden Stéropes und den einschlagenden Arges
die Zeus' blitze schmiedeten. Was immer sie auch anpackten
sie bewiesen stärke und willen und geschicklichkeit · in allem
waren sie den göttern gleich - bis auf das eine kreisaug
das rund in der mitte ihrer stirne sass: daher ihr name.

125

Von Gaia und Uranos stammen jedoch noch andere ab
drei riesige und rohe söhne deren namen man besser nicht nennt:
Kottos · Briáreos und Gyges in all ihrer übermächtigkeit.

150 Sie schwangen hundert arme die aus ihren schultern wuchsen:
man malt sie sich lieber nicht aus - die ungeschlachteten rümpfe
auf denen fünfzig dicknackige köpfe sitzen
monströse kreaturen voll massloser gewalt.

Alle die Gaia und Uranos entsprangen
waren bereits als kinder zum fürchten - ihr vater hasste sie alle
von anfang an. Jedesmal wenn eins von ihnen auf die welt kam
steckte er sie wieder in die leibeshöhle der Erde
dass sie das licht nicht erblickten - und er freute sich noch darüber
der Uranos. Gaia die breite Erde aber stöhnte auf
weil es ihr drückend eng wurde und ersann einen plan ihn zu untergraben.
Dazu schuf sie das graue erz meteorischen eisens
bog daraus eine grosse sichel zeigte sie ihren lieben kindern
und machte ihnen - am boden wie sie war - mut:

Meine kinder! Euer vater ist ein verabscheuenswerter kerl.

Wenn ihr auf mich hört könnt ihr seine schandtaten rächen.

Ihr habt ihm nichts getan - er ist von sich aus so böswillig.

Keiner antwortete - alle hatten sie angst vor ihm
bis auf den grossen doch verschlagenen Kronos -
der traute sich und erwiderte seiner lieben mutter:

Ich werde es in die hand nehmen und auch zu ende bringen.

Weshalb einen vater schonen der den namen nicht wert ist?

Ich habe ihm nichts getan - er ist von sich aus so böswillig.

Und die breite Erde freute sich im innersten darüber.

Sie versteckte ihn in einem hinterhalt drückte ihm

175 eine scharfgezahnte sichel in die hand und weihte ihn ein in ihren plan.

Da erschien er schon der grosse Himmel und brachte die nacht herab:

voller lust drückte Uranos Gaia an sich und presste sie überall nieder.

Da langte sein jüngster sohn mit der linken aus dem versteck griff ihn

und mähte dem hechelnden vater - die grosse sichel mit ihrer reihe
von scharfen zähnen in der rechten - am bauch glied und hoden ab
und warf sie hinter sich. Sie flogen ihm nicht folgenlos aus der hand:
denn das blut das daraus hervorspritzte tropfte
auf die breite Erde und rann in sie so dass - der kreis des jahres vollendet -
die Erinyen diese mächtigen rachegöttinnen hervorkamen · die Giganten
gross in glänzenden rüstungen lange speere in der hand
und die Melien wie man die nymphen der eschen nennt.

Glied und hoden aber die Kronos mit der meteorischen sichel abgeschnitten
und über das land in die wogende see geworfen hatte
wurden weit ins meer hinausgeschwemmt schäumend
um das unsterbliche fleisch - helle gischt die einem mädchen
gestalt verlieh. An der heiligen insel Kýthera vorbei
trieben die wellen sie bis zum umbrandeten Kypros.
Dort schritt eine majestätisch schöne göttin an land
weiches gras überall um ihre schlanken füsse aufspriessend: Aphrodite
wird sie von menschen und göttern genannt weil meerschäum - *aphros* -
sie gebar · Kythéreia weil sie dort vorbeitrieb
Kypris weil sie da aus den wellen in die welt kam · und auch die
mit schamlippen Lieb Lächelnde weil sie aus einem glied erstand.
Eros und der hübsche Hímeros waren dabei zugegen
und geleiteten sie auf ihrem weg hinauf zum geschlecht der götter.
Und das ist die macht die ihr von anfang an zugeteilt wurde
damit nimmt sie anteil an den menschen und unsterblichen göttern:
im geflüster der mädchen · dem lächeln · allem lug und trug
der süssen lust · der umarmung · und dem küssen.
Was die anderen kinder des grossen Himmels jedoch betrifft
so schimpfte ihr vater sie Titanen:
er sagte nämlich sie hätten unrecht getan sich titel der ahnen anzumassen
und die hände nach hohem auszustrecken - er werde sich noch dafür rächen.

200

III *Die Kinder der Nacht*

Nyx die Nacht aber gebar den Moros das schreckliche Verhängnis
Ker die dunkle Raffende · Thanatos den Tod · Hypnos den Schlaf
und die vielen Träume der Oneíren - ohne dass ihr ein gott
beigewohnt hätte. Die finstere Nacht gebar auch Momos den Zweifel
Oizys die schmerzende Not · und die Abendlichen Hesperiden
mit ihren bäumen die jenseits des Okéanos goldene äpfel tragen.
Sie brachte die Moiren zur welt und die gnadenlos strafenden Keren:
die Schicksalsgöttinnen und die Rächerinnen die jedwedem vergehen
der götter wie menschen verfolgen - ihr fürchterlicher zorn
stillt sich erst sobald sie rache an einem schuldigen nehmen.
Zum unglück der menschen kam die unheilvolle Nacht aber noch nieder
mit Nemesis der Missgunst · der Täuschung und der Liebe
225 dem verfluchten Alter · und der hartherzigen Eris dem Streit.
Die hassenswerte Eris ging dann schwanger mit der bitteren Mühsal
mit der Nachlässigkeit · der Hungersnot · dem tränenvollen Schmerz
mit dem Krieg · dem Gemetzel · dem Mord und dem Totschlag
mit der Zwietracht · der Hinterlist · dem Vorwand und der Ausrede
mit dem zwillingspaar Gesetzlosigkeit und Ruin
und dem Eid der den menschen auf erden mehr als alles andere schadet
sobald einer wissentlich einen meineid schwört.

IV Die Kinder des Meeres

Pontos das Meer hingegen zeugte als seinen ersten den Alten der See den wahrhaftigen Nereus der so heisst weil er - *nemertes* - untrüglich und - *epieros* - prophetisch und stets freundlich ist der auf das recht schaut und auch auf die alten bräuche nicht vergisst. Dann schlief das Meer mit der Erde und zeugte den grossen Thamas das Wunder · den edlen Phorkys die schönwangige Keto die Seeschlange · und Eurybíe die Wilde Kraft die statt eines herzens einen eisernen willen hat. Nereus wiederum zeugte in der grenzenlosen see mit der tochter des sie umschliessenden Okéanos der schönge-lockten Doris ein göttliches mädchen um das andere: Protho · Eukránte die Majestätische · Sao die Rettung · Amphitríte und Eudóra die Grosszügige · Thetis · Galéne die Meeresstille und Glauke die Glänzende · Kymothoé die Wellenschnelle · Speio die Grotte · Thalia die Liebliche · Pasithéa die Ganz Göttliche · Érato die Berückende · Euníke die rosige Siegerin · die reizende Melíte die Honigsüsse · Euliméne der sichere Hafen · Agaue die Hehre · Doto die Spenderin · Proto die Erste Phérusa die Tragende · Dynaméne die Starke · Nesaíe und Aktaíe: Eiland und Strand · Protomédeia die Erstherrscherin · Doris das Geschenk · Panópe die Allsehende · Galáteia die schöne Milchweisse · die liebliche Hippothóe und die rosenarmige Hipponóe - pferdeschnell und pferdesinnig - die Wogenempfängerin Kymodóke welche die dünung der dämmrigen see und stürmische böen mit leichter hand besänftigt zusammen mit Kymatológe der Wolkenglätterin und Amphitríte mit ihren schönen knöcheln dann Kymo die Welle · Eióne die Gestade · Haliméde die Meerherrscherin mit ihrem glänzenden diadem · die lächelnde Glaukonóme die Hell Waltende die Meerfahrende Pontopóreia · die Sanft Redende Leiagóre und Euagóre die Redegewandte · Laomédeia die Volksherrscherin · Polynóe die Vielsinnige und Autonóe die Selbstsinnende · Lysiánassa die Entspannende Herrin

250

die vollkommen anzusehende Gute Schäferin Euárne mit ihrer lieblichen figur die grazile Sandgöttin Psamáthe · die graziöse Meníppe · Neso die Insel Eupómpe die Gute Lotsin · Themísto die Rechtliche · Pronóe die Vorausdenkerin und die Niemals Fehlende Nemértes die das wesen ihres göttlichen vaters erbe. Sie alle hat der hochangesehene Nereus gezeugt - fünfzig tóchter welche die herrlichsten taten und werke zu bewirken vermógen.

Pontos' sohn Thaumás nahm sich Elektra die Bernsteinfarbene zur frau und diese tochter des tiefen Okéanosstroms gebar ihm den Regenbogen der schnellen Iris aber auch die schöngelockten Rafferinnen: die Harpyien Aéllo der Sturm und Okypéte die Flugschnelle - welche mit den sturmbóen und greifvógeln um die wette fliegen bevor sie aus ihrer hóhe herabstossen.

Pontos' anderem sohn Phorkys gebar Keto tóchter mit hohen backenknochen die von geburt an grauhaarig waren. Die unsterblichen gótter und die menschen auf erden nennen sie Graien - die Grauen: Pemphrédo in ihrem schönen gewand und die safranfarbene gekleidete Enýo. Dazu gebar sie die Gorgonen die jenseits des fabelumwobenen Okéanos wohnen am rand der welt hart an der nacht wo die hellstimmigen Hesperiden sind: 275 Sthéno die Starke · Eurýale die Schützerin · und Médusa die Waltende der ein bitteres los zufiel - ihre schwestern blieben unsterblich und alterslos sie aber wurde sterblich. Der schwarzmáhnige Poseidon legte sich zu ihr auf eine wiese voll weichem gras und fróhlingsblumen und als Perseus ihr das haupt vom hals hieb kam der máchtige Chrysáor hervor und das pferd Pégasos: der eine heisst so da er ein goldenes schwert - *chryseion aor* - in händen hielt der andere weil er bei den quellen - *pegai* - des Okéanos geboren wurde. Pegasos schwang sich empor liess die Erde die mutter der herden hinter sich und flog zu den unsterblichen: er lebt nun in Zeus' hallen um dem allwissenden den blitz und den donner zu bringen. Chrysáor aber zeugte mit Kallirhóe der tochter des fabelumwobenen Okéanos den Gerýoneus mit seinen drei kópfen